



**Evangelischer Regionalverband Frankfurt am Main
Fachbereich II Diakonisches Werk
Dr. Michael Frase**

**Fachbereichsleistung, Geschäftsstelle,
Öffentlichkeitsarbeit/Projektsteuerung**

- Koordination der Dienstpläne, Akquise von Ehrenamtlichen, Erstgespräche mit Ehrenamtlichen, Koordination der Hilfeangebote von Organisationen, Firmen, Vereinen und Kirchengemeinden vor Ort in Kalbach, Schaffung und Erhaltung der Infrastruktur
- **Sport- und Freizeitzentrum Kalbach – Organisationsteam aus Hauptamtlichen**
- Am Freitag, den 18.9.2015 übernahm der FB II des ERV – Diakonisches Werk für Frankfurt am Main - im Auftrag des Regierungspräsidiums Gießen in Abstimmung mit der Stadt Frankfurt von einen auf den anderen Tag die Sporthalle Kalbach als Erst- und Notunterkunft und installierte eine Infrastruktur für die auch längerfristige Versorgung und Betreuung von bis zu 300 Flüchtlingen nur durch das vorbildliche zusätzliche Engagement von freiwilligen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen kann dies geleistet werden. Nachdem eine tragfähige Infrastruktur geschaffen wurde, gibt es eine Einsatzzentrale vor Ort in der Halle.
- Neben hauptamtlichen Mitarbeitenden, die von ihrer ursprünglichen Tätigkeit freigestellt sind und über Kostensätze refinanziert werden, sind etwa 20 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DW Frankfurts in Schichten als Hallenverantwortliche im Dienst. Dazu kommen Hauptamtliche, die sich freiwillig für eine der beiden Tagesschichten melden, Ehrenamtliche unter anderem aus Frankfurter Kirchengemeinden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Frankfurt am Main.

Evangelischer Verein für Wohnraumhilfe in Frankfurt am Main e.V.

- Unterbringung von vom Regierungspräsidium zugewiesenen Flüchtlingen. Der Evangelische Verein für Wohnraumhilfe e.V. ist im Auftrag der Stadt Frankfurt für die zentrale Vermittlung von Unterkünften (ZVU) für Menschen ohne Wohnung – und damit auch für die vom Regierungspräsidium zugewiesenen Flüchtlinge – zuständig. Insgesamt sind über die ZVU ca. 4.450 Personen in ca. 2.450 Haushalten untergebracht. Der Verein betreut zurzeit (26.11.2015) ca. 2.500 Flüchtlinge mit dem Status Asylbewerber und



Kontingentflüchtlinge. Außerdem bringt er in Wohnungen zur Zwischennutzung weitere ca. 120 Flüchtlinge unter. Mithin ist der Verein derzeit mit der Unterbringung von ca. 2.620 Flüchtlingen - mehrheitlich Einzelpersonen - befasst. Wöchentlich werden in enger Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugend- und Sozialamtes ca. 165 Personen im Rahmen des Zuweisungsverfahrens als registrierte Asylbewerber und/oder als Kontingentflüchtlinge zugewiesen. Rechnerisch könnten sich die o.g. Zahlen bis zum 31.12. 2015 um ca. 825 Personen erhöhen. Von den 90 Einrichtungen sind 10 eigene mit ca. 800 Plätzen. Eine Erweiterung um 300 Plätze ist in Vorbereitung. Zu den Aufgaben gehört auch die Betreuung durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die bei der Integration in ein neues Umfeld helfen. 36 junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren erhalten darüber hinaus umfangreiche Unterstützung auf der Grundlage von Hilfevereinbarungen. Stand heute

Ehrenamtskoordination und Seelsorge an Flüchtlingen in Einrichtungen des Evangelischen Vereins für Wohnraumhilfe e.V.

- Koordination von ehrenamtlicher Arbeit in Einrichtungen des Evangelischen Vereines für Wohnraumhilfe e.V. durch eine Pfarrerin mit halber Stelle. Der Schwerpunkt zurzeit sind die Unterkünfte in Preungesheim/Frankfurter Bogen und in Fechenheim/Riederwald. Zum Auftrag gehört auch die Seelsorge an den Bewohnerinnen und Bewohnern. Ein Teil des ehrenamtlichen Engagements wird durch Kirchengemeinden geleistet.

Unterbringung der „Gutleutkirchen-Flüchtlinge“.

- Die im letzten Jahr in der Gutleutkirche untergebrachten Afrikaner sind inzwischen in Wohnungen in der Liegenschaft Rotteckstraße umgezogen.
- Dort werden sie auch sozialarbeiterisch und seelsorgerlich betreut. Diese Menschen kamen aus einem sicheren Drittland und haben keinerlei Ansprüche auf Sozialleistungen in Deutschland

Kirchlicher Flüchtlingsdienst (KFD)

- Seelsorge und Verfahrensberatung in der Flüchtlingsunterkunft am Flughafen Die Angebote des Kirchlichen Flüchtlingsdienstes richten sich an Menschen, die im Rahmen des Flughafenverfahrens nach § 18a in der Flüchtlingsunterkunft untergebracht sind. Seelsorgegespräche geben Raum für persönliche Empfindungen, Gedanken und Nöte der Menschen, die plötzlich mit einer ganz neuen Situation konfrontiert sind. Zudem bietet die Verfahrensberatung Information und Begleitung und stellt bei Bedarf Anwälte



zur Verfügung, die über Spendengelder finanziert werden. Innerhalb kürzester Frist nach Ankunft müssen Asylsuchende, auch unbegleitete Minderjährige und traumatisierte Menschen beim Flughafenverfahren in der Lage sein, ihre Asylgründe widerspruchsfrei darzulegen. Sonst drohen Ablehnung des Asylantrags und eventuell Zurückweisung. 2014 haben 1110 Flüchtlinge am Flughafen Asyl beantragt, bis Mitte Oktober 2015 waren es bereits 1490 Menschen, eine Steigerung um 35 Prozent zum Vorjahr.

Abschiebungsbeobachtung

- Beobachtung und Berichterstattung über Abschiebeprozesse am Frankfurter Flughafen. Mehrere Tausend Menschen, die keine Aufenthaltsberechtigung in Deutschland besitzen, werden jährlich am Frankfurter Flughafen abgeschoben. Die Abschiebungsbeobachterin überprüft im gesamten Abschiebungsprozess, ob beim Vollzug einer Maßnahme menschenrechtliche Prinzipien eingehalten werden und das Verhältnismäßigkeitsprinzip nicht verletzt wird. Sie berichtet über problematische Abschiebungen dem „Forum Abschiebungsbeobachtung am Frankfurter Flughafen“ (FAFF), das sich aus Vertreter/innen der Kirchen, der Bundespolizei sowie von Flüchtlings- und Menschenrechtsorganisationen zusammensetzt.

Kirchlicher Sozialdienst für Passagiere (KSfP)

- Beratung und Unterstützung von am Flughafen „gestrandeten“ Menschen
Das Angebot des Kirchlichen Sozialdienstes für Passagiere richtet sich an Reisende, die in eine Notsituation geraten sind oder unvollständige Passdokumente haben. Jedes Jahr wenden sich mehr als 1500 Menschen an den KSfP. Derzeit betrifft ein Großteil der Arbeit den Bereich Flüchtlinge. Dazu gehören Menschen, die nach dem Dubliner Übereinkommen dorthin zurückkehren müssen, wo sie zum ersten Mal einen Asylantrag gestellt haben. Sie werden von der Bundespolizei gebracht, benötigen eine Fahrkarte für den Zug, Verpflegung. Weiterhin sind es Flüchtlinge, die am Flughafen ankommen und in die Erstaufnahmeeinrichtung nach Gießen müssen, Menschen, die als

Flüchtling nicht anerkannt werden und ausgewiesen werden (Albaner, Mazedonier etc.), die über keine Mittel verfügen und das Land verlassen müssen. Dazu kommen Menschen aus den Osteuropäischen Ländern, die in Deutschland leben, keinen Anspruch auf Leistungen haben. Bei Abschiebungen geben die Seelsorgerinnen der KSfP in Absprache mit dem Regierungspräsidium Handgelder aus und betreut nach abgebrochenen Abschiebungen zum Beispiel Familien oder Mütter mit Kindern, die wieder zurück in eine Unterkunft müssen. Es besteht eine enge Kooperation mit den Mitarbeitern am Flughafen, der Polizei, dem Sozialamt, sozialen Einrichtungen der Stadt Frankfurt und den Konsulaten.



Ökumenische Bahnhofsmission

- Die Ökumenische Bahnhofsmission ist Anlaufstelle für Flüchtlinge im Bahnhof, vor allem für Familien mit Kindern. Im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main werden Fahrkarten gekauft und ausgegeben, damit die geflüchteten Menschen zu den Erstaufnahmestellen fahren können, um dort den Asylantrag zu stellen. Die Bahnhofsmission organisiert auch die Fahrten nach Gießen. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die in anderen Städte oder Heimen untergebracht werden sollen, werden zum Zug begleitet. Die Fahrkarten müssen anschließend mit der Stadt Frankfurt am Main abgerechnet werden.

MARTINUS

- Betreutes Wohnen und Tagesstruktur für Flüchtlinge und Migranten mit einer psychischen Erkrankung. MARTINUS unterstützt Menschen mit einer seelischen Behinderung und mit Migrationshintergrund auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Schwerpunkte dabei sind das Erarbeiten eigener Ziele und die Begleitung und Unterstützung der Umsetzung dieser Ziele, Unterstützung bei einer eigenständigen Lebensführung, Begleitung des Integrationsprozesses sowie Angebote für eine angemessene Tagesstruktur und zur Freizeitgestaltung. Die Arbeit ist ein wichtiger Pfeiler im Hinblick auf die Umsetzung der UN Konvention für Menschen mit Behinderung zur Teilhabe an der Gesellschaft und der Möglichkeit zum selbstbestimmten Leben.

Ökumenischer Familien Markt

- Kleider- und Sachspenden für Flüchtlinge – Zentrale Annahme und Logistik. Der von Diakonie Frankfurt und Caritasverband gemeinsam getragene Ökumenische Familien-Markt hat Anfang Oktober 2015 im Auftrag der Stadt Frankfurt in der Königsbergerstraße 4 eine zentrale Stelle für die Abgabe von Sachspenden für Flüchtlinge eingerichtet. Ziel ist, dass Flüchtlinge in allen Frankfurter Not- und Erstunterkünften gezielt die Dinge erhalten, die sie benötigen.

Frankfurt, den 24.11.2015
Gez. Dr. Michael Frase